Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 9

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

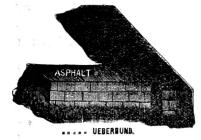
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

Asphaltisolierplatten, einfach Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imprägniert und rohes Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe, Kosmos", Unterdachkonstruktion "System Fichtel" Sämtliche Teerprodukte.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3925

TELEPHON

Hllgemeines Bauwesen.

Regiebauten der Stadt Zürlch. Zwei größere Regiebauten der Stadt gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Erweiterung des Friedhofs Nordheim ist so weit fortgeschritten, daß nur noch wenige Arbeiter dort beschäftigt sind. Die Neuanlage macht auf den Beschauer einen guten Eindruck. Große Sorgsalt wurde auf die Erstellung der Straßen und Wege gelegt. In einigen Wochen wird der neue Friedhof schon zur Beisehung von Leichen bereit sein. Die Besucher des Käserholzes werden es nicht bereuen, wenn sie die Anlage einer Besichtigung unterziehen. Auch diese Baute legt Zeugnis dassür ab, daß die städtische Regiearbeit Schönes zu schaffen imstande ist. — Die Korreftion der Stampfenbachstraße vom Hotel "Zentral" bis zur "Sonne" wird in einigen Wochen ebenfalls beendet sein.

Ban eines Sekundarschulkauses in Seen (Zürich). Die Sekundarschulkreis Gemeindeversammlung bewilligte einen Kredit von 188,000 Franken für den Bau eines Sekundarschulkauses. Der Bau kommt auf den Gonzenbühl zu stehen, der zweimal von der Gemeinde als Bausstelle erkoren, gegen den aber bei der Bezirkschulpflege und beim Erziehungsrat erfolglos Rekurs ergriffen worden war. Hoffentlich werden sich die Gemüter nun wieder beruhigen.

Renbanten am Inselspital in Bern. Die Regierung beantragt dem Großen Rat, den vom Berwaltungszat der Inselsopration vorgelegten Bauprojetten zur Erweiterung der chirurgischen Klinik im Inselspital die Genehmigung zu erteilen. Diese Projekte umzsassen: 1. Einen Andau zur Aufnahme der Krankenzgeschichten, Instrumente usw. und des Sterilisserraumes, devisiert, inkl. innere Ausstattung, sür 48,500 Franken; 2. einen Andau sür den neuen Arbeitsraum der Assieht, devisiert, inkl. innere Umänderungen in der Klinik, devisiert, inkl. innere Einrichtung, sür 18,500 Fr.; 3. einen Andau sür experimentelle Untersuchungen (Tierstallungen), devisiert, inklusive Installationen, sür 5000 Franken. Zur Deckung der Baukosten wird ein Kredit von 72,000 Fr. zu Lasten der laufenden Staatsverwaltung bewilligt.

Ferner sei das besinitive Bauprojett für die Erstichtung einer hydrotherapeutischen Abteis lung an der medizinischen Klinik im Inselspital mit einem Kostenvoranschlag von 89,000 Fr. zu genehmigen und dafür ein Kredit von 89,000 Franken zu Lasten der lausenden Staatsverwaltung zu bewilligen. Der Gesamtskredit für die Erweiterungsbauten an der medizinischen Klinik steigt damit von 79,000 Fr. auf 104,000 Fr.

Schulhausbauprojett in Bümpliz (Bern). Die Schulfommission wurde von der Schulgemeinde ermächtigt, eine Baukommission für einen Schulhausneubau einzusehen, zur Vorbereitung des Baues und zur Ausarbeitung einer definitiven Vorlage. Der Bauplat, an der Jurastraße gelegen, ist bereits erworben; Entwürse mit Kostenberrechnungen liegen auch schon vor.

Vom Kirchenbau in Steinhausen (Zug) wird berichtet: "Am 25. März hatte man begonnen, das Schiff der Kirche in Steinhausen abzutragen. Bald werden die Maurerarbeiten der neuen Kirche so weit gefördert sein, daß dann mit dem Aufrichten der Eisenbänder des Dachstuhles begonnen werden kann. Das neue Schiffitt 24 m lang, 12,40 m breit. Für die Fundamente mußte, dis Grienboden gefunden wurde, zirka ein Meter tiefer gegangen werden, als angenommen war."

Schulhausbau in Wattwil (St. Gallen). In Sachen des zu erstellenden Realschulgebäudes auf der Rist erteilte der Gemeinderat dem Projekte der Herren Höllsmüller & Hänny in St. Gallen die Genehmigung und bevollmächtigte den Realschulrat und dessen Baustommission zur Einholung von Detailplänen und Kostensberechnungen.

Spitalumbauten in Laufenburg (Nargau). Mit großem Mehr genehmigte die Einwohnergemeinde den Umbau des sogenannten alten Spitals zum fünftigen Stadthause. Das am Laufenberge gesegene mittelaltersliche Gebäude erregte längst die Bewunderung aller Alterstumsstreunde. Es dürste nach dem Ausbau eines der schönsten Rathäuser am Oberrhein werden. Die Bläne, die beim Wasentore ausgestellt sind, stammen von Architett Kelterborn (Basel), dem Erbauer des neuen Schulbauses. Die Kosten sind auf 85,000 Fr. veranschlagt. Das alte Stadthaus siel befanntlich dem Bau der neuen Mheinbrücke zum Opfer und erhielt die Stadt dafür eine Entschädigung von 50,000 Franken.

Renovation der habsburg. Das Stammichloß des österreichischen Raiserhauses im Margau foll einer arundlichen Renovation unterzogen werden. Die fechs Schützen= vereine, die alljährlich auf der Habsburg das sogenannte "Habsburg Schießen" abhalten, haben die Sache anhand genommen und maßgebende Kreise dafür interessiert. Mit der Durchführung der Restauration wurden die Herren Landammann Reller und Hochbaumeister Al= bertini in Marau betraut. Bon den Borftanden der fechs erwähnten Schützengesellschaften ift eine Sammlung zur Anschaffung von sechs Botivtafeln für den Rittersaal eingeleitet worden. Die Entwürfe dafür ftammen von dem Berner Heraldifer Maler Link. Der öfterreichische Kaiser stiftete für die Fenster des Rittersaales zwei Ginlagen mit dem Habsburger und dem öfterreichischen Wappen; ferner hat der kaiserliche Rat Gerstle, der schon an manchem Habsburgschießen anwesend mar, eine Raiser= bufte für den Saal angeboten.

Bettbewerb für Einsamilienhäuser in Arbon (Thurgau). Bei einem Bettbewerb für sieben Einsamilienshäuser im "Bergli" in Arbon erhielt Herr Architest Alfred Kraemer in Arbon für seine zwei Projekte den ersten und den zweiten Preis.

Bauliches aus Chiasso (Tessin). Letter Tage konnte ber Schweizerische Bankverein seine neuen Lokalitäten beziehen und gereicht das Gebäude zur großen Zierde der Piazzale della Stazione. Die Pläne sind von den Herren Architekten Pfleghard & Häfeli in Zürich. Auch wird an einem gewaltigen Gebäude an der Via Industria gearbeitet, das der Zigarrenfabrik in Briffago gehört.

Der Heimatschutz an der Landesausstellung.

Im höchsten Teil des Biererfeldes, in aussichtsreicher Lage, mit Blick auf das Aaretal und auf Stadt und Alpenkette, wird während der Landesausskellung nach einheitlichen künstlerischen Plänen des Herrn Architekten Karl Indermühle in Bern das heimelige "Dörsti" ersstehen, das sich um den Kirchturm grupplert: protestantische und katholische Kirche, Kreuzgang, Tauskapelle (die kirchliche Kunst enthaltend), mehrere Friedhösse — darunter ein Waldsriedhof — das Pfarrhaus (Kirchenwesen), das im Betried vorgeführte Musterbauernhaus, und an der vorderen, gegen das Ausstellungsgebiet gewendeten Front die Gebäulichkeiten, in welchen die Schweizerische Bereinigung sür Heimatschutz das Wesen dieser neuen Kulturbewegung zeigen möchte.

Das Berdienft, diese eigenartige, in sich geschloffene Gesamtanlage ersonnen und gestaltet zu haben, gebührt Herrn K. Indermühle. Der Name "Börfli" ist entftanden, als die Gruppe noch in den erften Unfangen steckte. Damals stellte man fie sich als den Kern eines Dorfes vor: Kirche, Schulhaus, Pfarrhaus, Wirtshaus und einige Mufterbauernhäuser, um einen Blat gruppiert. Beute, nach mehrmaliger Durcharbeitung bes Bangen, trifft die Bezeichnung "Dörfli" eigentlich nicht mehr im landläufigen Ginne zu. Es ift eine harmonische Gruppe von Bauten, die den praftischen Zwecken der Ausftellung dienen und dies auch in ihrem Außern, besonders aber in der innern Ginrichtung, jum Ausdruck bringen follen. So weift 3 B. das Wirtshaus nicht mehr den ursprunglichen Grundriß eines Berner Landwirtshauses mit durchgehendem Quergang auf, sondern ift als praktisches, modernes Ausstellungsreftaurant von gemütlichem Charakter angelegt. Dies zur Berhütung von Migverftandniffen; wer etwa die getrene Ropie eines bernischen ober schweizerischen Dörfleins ober bas Borbild für ein folches erwartet, irrt sich sehr. Freilich wird der schon einge-bürgerte Rame "Börfli" auch für den Bautenkomplex, der 1914 in Bern zur Aufnahme der Gruppen 54 und 49 bestimmt ift und bis zu einem gewissen Grad ja auch heute noch seine Berechtigung hat, wohl kaum wieder auszurotten fein; er ift beshalb auch hier fürzehalber verwendet.

Anstatt einer langweiligen und höchstens die "Eingeweihten" interessierenden Auslegung statistischer Tabellen
und sonstigen wissenschaftlichen Materials soll für den
Heimatschutz ein lebendiger Organismus geschaffen werden,
der alle Ausstellungsbesucher anzieht und sesthält: beständig sich erneuernde Anregung in einem vielseitigen
Betrieb, der ausschließlich in angewandter Weise zeigt,
wie der Helmatschutz alle Lebensäußerungen unseres
Bolkes veredeln und die heimische Art wieder stärken
möchte.

Da steht zunächst am lustigen Dorsplatz, in dessen Mitte eine Linde den Brunnen beschattet, das behäbige Beimatschutzwirtshaus mit einladenden Lauben auf beiden Seiten. Natürlich soll sein Inneres auch als heimeliger Erholungsort für die ausstellungsmüden Besucher ausgestattet sein und durch mustergültigen Wirtschaftsbetrieb von echt schweizerischem Gepräge alle willtommen heißen, welche die zuallernächst liegenden wichtigen Abteilungen der Biehzucht, anderer Landwirtschaftszweige, der Jagd

und Forstwirtschaft, der Fischerei und des Sportes besichtigt haben. Eine besondere Fischstube im Helmatschutzwirtshaus wird aus der Fischereiabteilung täglich mit frischen Fischen versehen werden.

Neben der Ausschmückung und Möblierung der Birtschaftsräume und einer Ausstellungsstube (Vereinszimmer der Bereinigung für Heimatschutz, mit Dialektbibliothek und schweizerischen Bildermappen) erscheint als der weitzaus wichtigste Teil der Aufgabe die Gestaltung der Ausschlichtens während der Abendstunden stattsinden werden: die besten schweizerischen Bolksstücke, durch einheimische Kräste dargeboten, ungezwungene Bolkslieder Singet, Projektionsvorträge über Heimatschutzstangen, Dialektvorzlesungen sollen in bunter Reihe abwechseln. Daneben werden im Haus und im Freien gemülliche Bolksseste stattsinden, wie sie das Bedürfnis bietet (eine Husräuft, vielleicht eine Sichlete und Trachtensschlen, Gierauslest, Sachgumpet, Begglifrässet und was derlei lustige Sachen mehr sind)

An das Wirtshaus schließen sich einige kleinere Häuser an, deren Reihe durch einen fröhlichen Torbogen untersbrochen wird und welche die Heimkunst ausnehmen sollen. Früher dachte die Ausstellungsleitung bekanntlich an die Anlegung einer Gewerbegasse mit Gegenüberstellung alter und moderner Betriebsweise. Dieser Gedanke wurde fallen gelassen; dassür betraute man ganz fürzlich den Heimatschut mit der Durchführung der Heimlunstabteizlung, deren Plan naturgemäß noch nicht endgültig feststeht. Boraussichtlich werden in charakteristisch eingerichteten Arbeitsstätten eine Töpserei (Heimberger und Langnauer Geschirr), eine Schnitzlerei und Intarsienzlegeret, ein Häuschen sür Sticken und Klöppeln im Betriebe vorgesührt werden, deren ständige Arbeitserzeugs

nisse in der Ausstellung selber fäuslich sind.

Alls Erganzung und zugleich als selbständig organisierte Berkausstelle für künftlerische und echt schweizes rische Reiseandenken dient die dritte Hauptabteilung der Beimatschutzausstellung, ber Laden oder Bagar. Die elenden Produfte auf diesem Gebiete, die edelweiß: geschmückten, barenförmigen, internationalkitschigen Nipp= sachen mit beliebig variablen Ortsnamen, die geschmack= losen Unfichtsfarten in grellen Farben, mit patriotischen oder sentimentalen Spruchen, wie fie in unsern Fremden: orten überall seilgeboten werden, zwingen langst zum Aufsehen. Befanntlich hat das Bedürfnis nach einer Geschmacksveredlung schon im Jahre 1912 dazu geführt, daß der Berkehrsverein von Bern, die bernische Bereini: gung für Beimatschut, bernische Künftlerverbande und die Schweiz. Gefellschaft für Beimkunft in Genf damals gemeinsam eine Ausstellung von Reiseandenken in Bern veranstalten wollten, zu der die Vorarbeiten schon ziem: lich weit gediehen maren. Einzig auf dringendes Erfuchen der Landesausstellungsorgane, die eine Kräftezersplitterung zum Nachteil dieses nationalen Unternehmens befürchteten, murde der Blan vorläufig fallen gelaffen. Run soll er eben für die Landesausstellung wieder aufleben. Gelbstverständlich handelt es sich dabei nicht um eine Konfurreng für die bernischen Beschäftsleute; im Gegenteil soll die Aufgabe im Einverftandnis mit diesen



Moderne Welleogitter Rabitzgeflethte Wurfgitter Sandsi

2